

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1.50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigentel: Ewald Steindreher, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 10, Am Köpenicker Park 2.

Inserate für die viergespaltene Zeile ober deren Raum 60 Pfg.
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 80 Pfg.
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Im Zeichen des Burgfriedens.

Unser Verbandshaus in Berlin hat, seitdem es im vorigen Jahre in Benutzung genommen wurde, schon manchen Besucher gesehen, der die Einrichtungen des Hauptquartiers des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes mit Interesse besichtigte; daß aber auch die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden einmal Gelegenheit nehmen würden, unser Verbandshaus und den Geschäftsbetrieb unserer Verbandsleitung aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat wohl kaum jemand ernstlich erwartet. Nun ist auch das zur Tatsache geworden. Am 15. November brachten Berliner Tageszeitungen folgende Notiz:

„Um ein Bild ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsvorfürsorge zu geben, hatte die Berliner Gewerkschaftskommission die beteiligten Reichsämter und Ministerien gestern zu einer Besichtigung gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Einrichtungen aufgefordert. Erschienen waren etwa dreißig Herren, unter ihnen der Handelsminister und der Minister des Innern, die Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Reichsschatzamts, der Oberbürgermeister von Berlin, die Präsidenten des Reichstags und des Herrenhauses sowie eine Anzahl Mitglieder verschiedener Parteien des Reichstags. Besichtigt wurden der Arbeitsnachweis und die Zahlstelle für Arbeitslosenunterstützung im Metallarbeiterhaus in der Viniensstraße, die große Bäckerei der Konsumgenossenschaft in Lichtenberg, das Gewerkschaftshaus am Engelufer und das Holzarbeiterhaus am Köpenicker Park.“

Soweit wir unterrichtet sind, ist die Einladung zu der Besichtigung formell von der Berliner Gewerkschaftskommission ausgegangen, die Anregung hierzu kam jedoch von einem rechtsstehenden Parlamentarier, dem die Einrichtung eines Verbandsbüros, die er kurz zuvor zufällig kennen zu lernen Gelegenheit hatte, gewaltig imponiert hat. Er hatte sich die Einrichtungen der Gewerkschaften ganz anders vorgestellt und empfahl, den proklamierten Burgfrieden zu benutzen, um den Reichs- und Staatsbehörden sowie den bürgerlichen Parlamentariern Gelegenheit zu geben, das gewerkschaftliche Getriebe an Ort und Stelle kennen zu lernen. Ein solcher Besuch sei sicher geeignet, irrige Anschauungen und falsche Vorstellungen zu berichtigen. Diese Anregung wurde von der Berliner Gewerkschaftskommission aufgegriffen und die Annahme, daß die in Betracht kommenden Stellen die Einladung zur Besichtigung der von den Gewerkschaften in Berlin errichteten Gebäude von den bezeichneten Stellen mit Befriedigung aufgenommen werden würde, erwies sich als durchaus zutreffend. In das Programm wurde außer dem Gewerkschaftshaus in Berlin, den Verwaltungsgebäuden des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes und der Berliner Verwaltung des Metallarbeiter-Verbandes auch die Einrichtung der Berliner Konsumgenossenschaft aufgenommen, die gleichfalls ein Werk der Arbeiterschaft ist, und deren Bäckerei täglich große Mengen Brot für die Militärverwaltung liefert.

Der Besuch selbst verlief programmäßig und das Gesehene machte auf die Besucher, wie nicht anders zu erwarten war, einen starken Eindruck. Es ist nicht unmöglich, daß es dazu beitragen wird, daß die maßgebenden Kreise ihre Ansichten über die Gewerkschaften ein wenig revidieren. Zunächst betrachten wir allerdings diesen Besuch der Chefs der obersten Reichsämter und der preussischen Ministerien (die nicht persönlich erschienenen Staatssekretäre und Minister hatten übrigens ebenfalls Vertreter entsandt) lediglich als einen Ausdruck des herrschenden Burgfriedens, den auch nach außen zu dokumentieren die Spitzen der Behörden ein besonderes Interesse haben.

In dieser Hinsicht ist ja während der Kriegsdauer schon mancherlei geschehen. Wir erinnern insbesondere an die Aufgabe des vom Berliner Polizeipräsidenten unternommenen Versuchs, die Gewerkschaften als politische Vereine zu erklären und sie den drückenden Beschränkungen des Reichsvereinsgesetzes zu unterstellen. Dieser Versuch, der offenbar auf höhere Anordnung erfolgt war, wurde auch auf höhere Weisung rückgängig gemacht. Hierbei ist jedoch deutlich zum Ausdruck gebracht worden, daß sich die Behörden vorbehalten, nach dem Kriege auf ihre Pläne zurückzukommen. Es ist wichtig, diese Dinge, und es gibt noch manche andere, die in das gleiche Gebiet schlagen, im Auge zu behalten.

Wir werden gut tun, an den hohen Besuch in unserem Verbandshaus keinerlei überschwengliche Hoffnungen zu knüpfen. Der Burgfrieden gilt nur für die Dauer des Krieges, und ob das Interesse für die gewerkschaftlichen Einrichtungen, das er zutage gefördert hat, ihn überdauert, oder ob es sich, gleich vielen anderen nur als eine vorübergehende Erscheinung erweisen wird, muß abgewartet werden. Wir können ruhig zugeben, daß wir eine gerechte Würdigung der gewerkschaftlichen Arbeit und ihrer Erfolge durch die maßgebenden Stellen freudig begrüßen würden, aber hauptsächlich sind wir nicht darauf angewiesen.

Die Geschichte der deutschen Gewerkschaften ist eine fortlaufende Kette von Kämpfen gegen Hindernisse, die uns von den Behörden in den Weg gelegt wurden. Wir haben aber alle diese Hindernisse überwunden, und trotz aller Schwierigkeiten, die man uns bereitet hat, auf den verschiedensten von

uns in Angriff genommenen Arbeitsgebieten glänzende Erfolge erzielt. Die Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Arbeiter ist der Hauptzweck der Gewerkschaften; und wenn die Vergleiche zwischen dem Kulturniveau der verschiedenen Völker, zu denen der Krieg ja lebhaft anreizt, durchweg zugunsten der Deutschen ausfallen, dann ist ein gut Teil des Verdienstes daran dem Wirken der Gewerkschaften zuzuschreiben.

So wie seither, werden wir auch weiter arbeiten. Sollte der Besuch der Regierungsvertreter in unserem Verbandshaus zu einem Wendepunkt in dem Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und den Behörden werden, insofern, als nunmehr unserer Arbeit von jener Seite eine gerechtere Würdigung zuteil wird, dann soll uns das nur lieb sein. Wir werden es aber auch zu ertragen wissen, wenn sich später herausstellen sollte, daß dieser Besuch nur eine interessante Episode aus der Zeit des Burgfriedens war. Das Vertrauen der Arbeiter zu ihrer eigenen Kraft war es, das die Gewerkschaften ins Leben rief, dieses Vertrauen zur eigenen Kraft hat uns gestärkt und groß gemacht und wird uns instandsetzen, auch weiter zu arbeiten zur Verwirklichung unserer Ziele.

Nehmt Euch ein Beispiel dran!

Der Bevollmächtigte einer kleinen Zahlstelle schrieb in den letzten Tagen an den Verbandsvorstand:

„Es ist mir bald unmöglich, alles zu bestreiten, da ich überall tätig sein muß: In der Genossenschaft bisher Aufsichtsratsmitglied, seit Ausbruch des Krieges Vorstandsmitglied, wo ich jeden Tag nach Feierabend tätig sein muß. Wir haben über eine Million Mark Umsatz, auch eine Bäckerei, Kaffeerösterei und Seltersfabrik, 16 Verkaufsstellen. Vom September bis heute war ich noch keinen Sonntag zu Hause, immer auswärts in Versammlungen, spät die Nacht nach Hause gekommen. Bin Delegierter zum Gewerkschaftskongress, Vorsitzender vom Ausschuß der Krankenkasse. Und die Beiträge der Kollegen muß ich auch noch eintassieren. Ich habe schon dreimal Mitgliederversammlungen einberufen, um die Vorstandsmitglieder durch Erziehung zu ergänzen. Es erschienen ganze drei Mann, sie meinen, das kann ja ich alles machen. Es wird mir manchmal wirklich schwer, alles auszuführen, aber im Interesse des Verbandes bringe ich gern jedes Opfer.“

So denken und handeln jetzt viele Kollegen in allen Zahlstellen des Verbandes. Gut ab! vor solchem Pflichteifer! Wenn jedes Mitglied so dachte und ebensoviel Solidaritätsgelübe und Pflichtbewußtsein an den Tag legte, wäre es da wohl möglich, daß in der Mitgliederversammlung nur „ganze drei Mann“ erscheinen?

Unsere Verbandsstatistik.

Die Berichte über die 15. Kriegswache vom 9. bis 14. November sind von 714 Zahlstellen rechtzeitig eingelangt worden; sie erstrecken sich auf 161 853 Mitglieder. Von 160 Zahlstellen lagen beim Abschluß der Zusammenstellung die Berichte noch nicht vor.

Für die Vorwoche, über den Stand am 7. November, sind nachträglich noch 22 Berichte über 1208 Mitglieder eingegangen. Damit steigt die Gesamtzahl der erfaßten Mitglieder auf 163 839, von denen 45 834 oder 28,0 Prozent erkrankt waren. Arbeitslos waren 27 355 = 16,7 Prozent, krank 3539 = 2,2 Prozent und 87 111 = 53,1 Prozent standen in Arbeit.

Von den 161 853 Mitgliedern, auf welche sich der Bericht für die 15. Woche erstreckt, waren 45 752 = 28,3 Prozent erkrankt, 25 310 = 15,6 Prozent waren erkrankt, 3613 = 2,2 Prozent waren krank und 87 178 = 53,9 Prozent standen in Arbeit. Ueber die Verhältnisse in den einzelnen Gauen unterrichtet die folgende Tabelle.

Ergebnis der Erhebung am 14. November.

Gau	Arbeitslose		Erkrankt	In der Reihenfolge	In Arbeit	In der Reihenfolge	In Arbeit	In der Reihenfolge	In Arbeit	
	Zahl	Prozent								
Danzig	28	66	223	12,5	46	17	1735	1509	1333	26
Stettin	47	41	179	7,1	60	8	1224	2266	1729	7
Breslau	79	81	177	18,3	112	30	2333	3526	2187	12
Berlin	883	1407	6556	23,9	1132	37	5911	17947	2918	15
Dresden	155	428	2253	21,9	229	74	3794	7507	3756	8
Leipzig	168	652	3792	32,0	332	76	4323	7757	2553	5
Erfurt	94	216	1147	24,5	133	35	1922	3410	2177	9
Magdeburg	75	125	463	10,2	115	42	1908	3969	2547	9
Samburg	306	383	2598	20,0	360	27	5456	10048	6120	14
Hannover	126	125	975	15,6	186	49	2398	5073	2580	11
Düsseldorf	62	87	419	7,3	139	28	2724	5210	2976	10
Frankfurt	111	181	877	13,3	227	28	3373	5496	3366	11
Münster	118	232	2717	32,4	242	44	3572	5425	2006	5
München	84	84	710	15,9	110	6	1625	3644	1988	7
Stuttgart	124	158	1444	25,8	186	59	4176	3969	1929	17
Hauptstadt	—	5	40	20,6	5	—	71	149	—	—
[2455 4299 25 310 21,8 3613 620 45752 87 178, 53 964 160										

Im Vergleich zur Vorwoche hat sich der Zugang an Arbeitslosen wieder erheblich vermindert, allerdings ist auch beim Abgang ein, wenn auch geringer Rückgang festzustellen. Erreicht wurde jedoch auch in der Berichtswache wieder eine Verminderung des Prozentsatzes der Arbeitslosen. Am

7. November waren noch 23,2 Prozent der Zurückgebliebenen arbeitslos, am 14. November aber nur 21,8 Prozent. Im gleichen Verhältnis steigt auch die Zahl der in Arbeit stehenden Mitglieder, wenn auch hier, bei Betrachtung der absoluten Zahlen, die Besserung weniger stark ins Auge fällt.

Von den in Arbeit stehenden Mitgliedern arbeitet ein sehr erheblicher Teil mit verkürzter Arbeitszeit. Als vollbeschäftigt sind 38 984 Mitglieder bezeichnet. Selbst wenn man in Betracht zieht, daß 14 Zahlstellen mit 15 367 arbeitenden Mitgliedern über die Zahl der Vollbeschäftigten keine Angaben gemacht haben, diese in Wirklichkeit also höher ist, als in der Tabelle angegeben, so muß doch damit gerechnet werden, daß mindestens die Hälfte der in Arbeit stehenden Kollegen, wenn nicht mehr, mit verkürzter Arbeitszeit, also mit reduzierten Löhnen arbeitet. Zieht man weiter in Betracht, daß 15 735 von den in Arbeit stehenden Kollegen in anderen Berufen Beschäftigung gefunden haben, so bleibt doch die Tatsache zu konstatieren, daß trotz der ungewisshaft eingetretenen Besserung die Lage in der Holzindustrie noch sehr trübe ist.

Nachstehend geben wir wieder eine Uebersicht über die Ergebnisse der seitherigen Erhebungen:

Erhebungs- tag	Ein- herufen	Zurück- geblieben	Von den Zurückgebliebenen		In Arbeit			
			Arbeitslos	Krank	Zahl	%		
8. August	27 191	125 172	49 401	39,5	—	75 771	60,5	
15. "	31 514	120 230	52 007	43,3	—	68 221	56,7	
22. "	35 588	125 874	50 348	40,0	4832	3,8	70 694	56,2
29. "	37 206	126 761	48 695	38,4	4541	3,6	78 525	55,0
5. Sept.	37 792	126 830	48 476	38,2	4418	3,5	77 987	51,9
12. "	38 953	125 576	40 761	32,5	4195	3,3	80 610	64,2
19. "	39 729	125 486	39 699	31,6	4165	3,3	81 622	65,1
26. "	40 515	123 340	37 874	30,7	4108	3,3	81 358	66,0
3. Oktob.	41 009	121 189	35 867	29,2	3901	3,2	81 931	67,6
10. "	41 915	119 580	33 608	28,1	3800	3,2	82 172	68,7
17. "	43 035	118 718	32 039	27,0	3741	3,2	82 938	69,8
24. "	43 740	118 980	30 314	25,5	3677	3,1	84 660	71,4
31. "	44 051	116 745	28 772	24,6	3666	3,2	84 745	72,2
7. Novbr.	45 834	118 005	27 355	23,2	3539	3,0	87 111	73,5
14. "	45 752	116 101	25 310	21,8	3613	3,1	87 178	75,1

Zur Vinderung des Notstandes in der Holzindustrie.

Ueber die Tätigkeit, welche die Organe unseres Verbandes, zum Teil allein, zum Teil in Verbindung mit den Organisationen der Arbeitgeber entfaltet haben, sind uns wiederum eine Reihe von Berichten zugegangen, aus welchen das Folgende wiedergegeben sei:

Der Gauvorstand Breslau berichtet über seine Bemühungen in Freiburg i. Schl. Hier ist die Arbeitslosigkeit sehr groß. Zwar sind schon viele Kollegen nach auswärtigen zu Befestigungsarbeiten vermittelt worden, aber die Neigung, solche Arbeiten anzunehmen, wird geringer, weil die Heeresverwaltung die Arbeitsbedingungen erheblich verschlechtert hat. Seither erhielten jugendliche Arbeiter 3,50 Mark, ältere Ungelehrte 4 Mk. und gelehrte Arbeiter 6 Mk. pro Tag. Statt dessen sind jetzt Stundenlöhne von 25 bis 30, 40 und 55 Pf. eingeführt worden. Da die Tage schon bedeutend kürzer geworden sind und für die Zeit, in der infolge schlechter Witterung nicht gearbeitet werden kann, auch kein Lohn gezahlt wird, ist der Verdienst sehr schmal geworden. Da überdies die Unterbringung der Arbeiter oft mehr als primitiv ist, kann man es verstehen, daß der Andrang zu diesen Arbeiten nachläßt.

In einer Aussprache mit den Arbeitgebern ist vereinbart worden, eine Eingabe an das Kriegsministerium zu machen. Diese ist bereits abgegangen. In ihr wird unter Hinweis auf die gute maschinelle Ausstattung, besonders der Uhrgehäusefabriken, um Zuweisung geeigneter Aufträge gebeten. In der größten Fabrik, der Uhren-Aktiengesellschaft, wird der Aufsichtsrat in den nächsten Tagen erwogen, ob der Betrieb, wenn auch nur vorübergehend und beschränkt, wieder aufgenommen werden kann. Auch über die Verwendung des Arbeiterunterstützungsfonds von etwa 25 000 Mark zur Unterstützung der Arbeitslosen soll beschlossen werden. Die Stadtverwaltung hat die Einrichtung einer kommunalen Arbeitslosenunterstützung abgelehnt. In einer Besprechung, die der Bürgermeister mit unserem Gauvorstand hatte, hat dieser eine Reihe praktischer Vorschläge zur Vinderung des Notstandes gemacht, die der Bürgermeister in ernstliche Erwägung zu ziehen verspricht. Zur Vorbereitung der Pläne will er auch weiter mit Arbeitervertretern konferieren.

Das Zusammenwirken mit den Arbeitgebern in Ober- schlesien leidet unter der Ungunst des — Eisenbahnschiffplanes. Wie schon bei einer früher angelegten Zusammenkunft in Beuthen, wurde auch neuerdings wieder im kritischen Augenblick der Bahnverkehr plötzlich gesperrt. Die Sitzung war infolgedessen nur schwach besucht. In nächster Zeit sollen nun alle Tischlermeister des Inoberrheingebietes erneut zu einer Besprechung eingeladen werden. Eine Eingabe an die Intendantur des 8. Armee-Korps, die in dieser Sitzung beschlossen werden soll, ist bereits vorbereitet. Eingaben an die Staats- und Kommunalbehörden sowie an die Grund- und Hüttenverwaltungen sind inzwischen abgegangen.

Der Arbeitgeberverband für Obernau und Umgebung, dem unser Dresdener Gauvorstand den Vorschlag gemacht hatte, zu einer gemeinsamen Aussprache zusammenzukommen, hat zunächst nähere Auskunft über den Zweck einer solchen Aussprache erbeten, die ihm auch bereitwillig erteilt wurde. Hoffentlich kann auch von hier bald über gemeinsame Schritte berichtet werden.

Der Gauvorstand Hamburg berichtet über die gemeinsam mit dem Gauvorstandern der anderen in Betracht kommenden Verbände unternommenen Versuche, Bezirksausschüsse der Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe zustande zu bringen. Diese Versuche hatten bisher keinen Erfolg. Der Bezirksverband Schleswig-Holstein des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, der seinen Sitz in Kiel hat, hat auf die Einladung überhaupt nicht geantwortet, und der Vorstand des Bezirksverbandes für das Unterweiser- und Emsgebiet hat die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft vorläufig abgelehnt, da bei der Lage des Baugewerbes im Bezirk ein Bedürfnis vorerst nicht vorhanden ist.

Ein Erfolg des gemeinsamen Vorgehens mit dem Arbeitgeber-Schutzverband in Netersen war die Vergebung der Tischlerarbeiten für das dortige Rathaus in fünf Losen. In Delmenhorst ist der Bürgermeister von den beiden seitigen Organisationen ersucht worden, eine Eingabe an die Marineverwaltung in Wilhelmshaven zu richten. Der Erfolg war die Bestellung von 400 doppelten Kasernenschränken bei Delmenhorster Meistern. In Harburg wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit den Arbeitgebern die Herabsetzung der Arbeitszeit auf sechs Stunden beschlossen; diesem Beschluß sind aber die Baugeschäfte nicht beigetreten. Gemeinsame Eingaben an die Stadtverwaltung um Vergebung der Bautischlerarbeiten und der Inneneinrichtung für zwei in Bau befindliche Schulhäuser in möglichst kleinen Losen und unter Vermeidung einer Submision hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Die zunächst in Betracht kommenden Fenster für das eine Schulgebäude wurden in Submision vergeben. Die fünf eingegangenen Offerten schwankten zwischen 5697 Mk. und 12 649 Mk. Den Zuschlag erhielt der Mindestfordernde, ein Bauunternehmer, der größtenteils auswärtige Arbeiter beschäftigt. Diese Art Fürsorge der Stadtverwaltung für das notleidende Tischlergewerbe hat zu erregten Protesten geführt, die hoffentlich zur Folge haben, daß bei der Vergebung der weiteren Arbeiten nach anderen Grundrissen verfahren wird.

Bei einer Aussprache mit den Arbeitgebern in Remscheid wurde ein vollständiges Einvernehmen erzielt. Wenn auch eine Anzahl Kollegen mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten, so ist doch die Zahl der Arbeitslosen noch nicht sehr erheblich; sie wird aber wachsen, wenn die jetzt in Arbeit befindlichen Baracken fertig sind. Um rechtzeitig vorzusorgen, wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung um möglichst frühzeitige Vergebung der Schreinerarbeiten für die in Bau befindlichen öffentlichen Gebäude einzukommen. Auch bei sonstigen Behörden sollen gemeinsame Schritte unternommen und daneben auch das private Publikum um Vergebung von Schreinerarbeiten angegangen werden.

Der Münchener Gauvorsteher berichtet, daß die Eingaben an die Landratsversammlungen für Ober- und Niederbayern und für Schwaben abgegangen sind. In ihnen wird die Lage des Baugewerbes und dessen Nebengewerbe dargelegt, und es werden Vorschläge zur Behebung der Bau-tätigkeit gemacht. Diese Eingaben sind von den Münchener Arbeitgeberverbänden des Baugewerbes und den in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen, darunter auch unserem Verband unterzeichnet. Im oberbayerischen Landrat, dessen Mitglied unser Gauvorsteher, Kollege Raith, ist, hat dieser beantragt, einen Kredit von 30 000 Mk. zur Erneuerung von Büromöbeln bereitzustellen. Der Vorstand des Bundes der Holzindustriellen in München, eine besondere Organisation der großen dortigen Möbelfabriken, hat unsern Gauvorsteher zu einer Sitzung des Vorstandes eingeladen und ihn um Mithilfe bei der Beschaffung von Aufträgen für die Münchener Möbelindustrie ersucht. Gemeinsam mit dem Bund der Holzindustriellen hat der Gauvorsteher eine Eingabe an das Deutsche Museum gerichtet, in der um baldige Vergebung der Inneneinrichtung für den Museumsneubau ersucht wird. Diese Eingabe wird durch eine Kommission, die beim Vorpresidenten des Deutschen Museums vorpresidenten wird, noch mündlich begründet werden. Die gleiche Kommission hat dem Oberbürgermeister von München die Lage der Münchener Möbelindustrie geschildert, und vom Regierungspräsidenten von Oberbayern, den sie zu demselben Zweck besuchte, die Zusicherung der Mithilfe bei der Beschaffung von Schreinerarbeiten durch die Kreisregierung erhalten.

Als positive Erfolge seiner Tätigkeit registriert der Gauvorsteher die Mitteilung der Intendantur des 1. Armeekorps, wonach ein Teil der Schreinerarbeiten für das Militärerkulungsheim in Neichenhall nunmehr vergeben sei. Die weiteren Arbeiten werden in einigen Wochen vergeben, wenn die Zeichnungen fertiggestellt sind. Interessant ist die Antwort, die der Gauvorsteher vom Landesbauamt in Passau erhalten hat, das um Vergebung der Schreinerarbeiten für den Exerzierenbau in Passau angegangen war. Das Bauamt teilt darin mit, daß die Schreinermeister zurzeit die Fenster in Arbeit haben, und daß auch die Anfertigung der Türen der Schreinerinnung übertragen werden würde, wenn sie angemessene Preise verlangt. Dann aber heißt es in dem Schreiben des Landesbauamtes: „Von den Gehilfen wird darüber geklagt, daß die Schreinermeister fast nur Lehrlinge beschäftigen, während tüchtige Gehilfen ohne Verwendung arbeitslos sind.“ So kann natürlich die Fürsorge für das Gewerbe nicht gemeint sein. Der Gauvorstand hat deshalb veranlaßt, daß eine Statistik über die Zahl der Lehrlinge, über die Löhne und über die Innehaltung des Vertrages in Passau aufgenommen wird. Je nach dem Ergebnis wird das Aufnahmeverfahren erfaßt werden, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Jüngsten hat sich der Verband von Oberbayern dem ersuchten Antrag auf Bereitstellung von Mitteln zur Erhaltung und Erneuerung von Büromöbeln in den Büros der Kreisämtern beschäftigt und ihn einstimmig angenommen. Ähnlich werden auch die Anträge auf Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe und auf Zuschußgewährung an die Arbeiterfamilien und Arbeitslose angenommen. Der

Oberbürgermeister von München hat die ihm gewordene Information benützt, um in öffentlicher Magistratsitzung auf die Notlage im Schreinergewerbe hinzuweisen. Der Magistrat beschloß auch alsbald die Vergebung von größeren Aufträgen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Aussprache, in welcher allseitig die Notwendigkeit anerkannt wurde, dem bedrängten Schreinergewerbe beizuspringen. Der Oberbürgermeister richtete insbesondere an die wohlhabenden Kreise die Mahnung, das Schreiner- und Möbelschreiner mit Aufträgen zu bedenken.

Der Stuttgarter Gauvorstand berichtet, daß er im Verein mit den Gauvorstehern der übrigen Gewerkschaften die erforderlichen Schritte zur Bildung der Bezirksausschüsse für die Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe unternommen hat. In Straßburg hat auch bereits eine Sitzung mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe stattgefunden, in welchem der Bezirksausschuß gebildet und die Einsetzung von Ortsausschüssen in Colmar und Mülhausen beschlossen wurde. In all diesen Ausschüssen werden auch Vertreter unseres Verbandes sitzen. In Stuttgart hat die Sitzung zur Bildung der Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe noch nicht stattgefunden. Aber auch mit dem Arbeitgeber-Schutzverband konnte bisher eine Vereinbarung nicht erzielt werden. Alle Bemühungen unserer Vertreter, eine Sitzung der Schlichtungskommission zustande zu bringen, waren bisher vergeblich.

Für Baden ist ein Bezirksausschuß der Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe gebildet worden, der seinen Sitz in Freiburg hat. Dem Ortsausschuß in Karlsruhe gehört unser dortiger Bevollmächtigter an. Hier fand auch eine Verständigung mit dem Arbeitgeber-Schutzverband statt, wonach zunächst die Arbeitszeit verkürzt werden soll, ehe zu Entlassungen geschritten wird. Bisher war die Bau-schreiner hier noch leidlich beschäftigt, doch sind die Militäraufträge nahezu fertiggestellt.

Der Stuttgarter Gauvorsteher hat die Beobachtung gemacht, daß die Unternehmer mit einem gewissen Mißtrauen an die gemeinsame Arbeit herangehen. In Straßburg z. B. haben sie direkt die Meinung geäußert, daß es den Arbeitern weniger um die Beschaffung von Arbeit, als um die Sicherung der Tarife zu tun sei. Dieses Mißtrauen konnte aber leicht durch die Bekanntgabe der bisher schon erzielten praktischen Erfolge zerstreut werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß der Hinweis auf die Tarife in den Eingaben usw. die Kunden davon abhalte, die Preise zu drücken.

Arbeitende Kollegen! Gedenket der Arbeitslosen! Kauft jede Woche wenigstens eine Kriegsmarke des Verbandes!

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 48. Wochenbeitrag für das Jahr 1914 fällig geworden.

Die Monatskarte über die Arbeitslosigkeit im Monat November ist spätestens bis zum 4. Dezember an uns einzusenden. Im Interesse einer vollständigen Statistik sollte die rechtzeitige Berichterstattung von keiner Zahlstelle veräußert werden.

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 203569 Wilhelm Klein, Eschl., 11. 1. 78 zu Hermannsdorf.
- 204847 Wilhelm Steinfel, Eschl., geb. 15. 9. 70 zu Brate.
- 251200 Martin Schaidt, Eschl., geb. 21. 8. 65 zu Koblberg.
- 306076 Philipp Rüb, Eschl., geb. 16. 4. 70 zu Oberjosbad.
- 498963 Georg Arnold, Eschl., geb. 22. 5. 87 zu Breslau.
- 523693 Paul Kölsch, Eschl., geb. 31. 10. 81 zu Greiz.
- 571997 Franz Damann, Eschl., geb. 19. 7. 85 zu Wagnfeld.
- 584235 Albert Diamant, Eschl., geb. 10. 11. 72 zu Stuttgart.
- 628354 Josef Broch, Eschl., geb. 29. 11. 90 zu Grewenbroich.
- 634099 Friedrich Röll, Eschl., geb. 25. 8. 57 zu Engelsbrand.
- 667106 Karier Albert, Eschl., geb. 28. 7. 92 zu Straßburg.

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.
Der Vorstandsvorsitzende.

An die Drechsler Deutschlands.

Die Zentralkommission hat an alle Sektionen ein Rundschreiben gerichtet, worin die Kollegen ersucht werden, über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im Drechslergewerbe einen Bericht an die Zentralkommission zu erstatten. Für die Tätigkeit der Kommission ist es nötig, einen Ueberblick zu bekommen, inwieweit der Krieg den Drechslerberuf in Mitleidenschaft gezogen hat.

Wir bitten alle Sektionsleiter und Vertrauensleute, einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse in unserem Berufe möglichst schnell und gewissenhaft aufzustellen und an uns einzusenden.

In den Zahlstellen, in denen keine Sektion der Drechsler besteht, bitten wir die Ortsverwaltung, uns in unserer Arbeit zu unterstützen und ihrerseits den gewünschten Bericht zu erstatten.

Alle Sendungen, Anfragen usw. bitten wir an untenstehende Adresse zu richten.

Zentralkommission der Drechsler Deutschlands.
J. A. Georg Leylauf, Leipzig-Dr.-Stöcker,
Hermann-Beyerstr. 12.

Zentralkommission der Korbmacher.

In einer ganzen Anzahl Orte, in denen Geschoßförde angefertigt werden, sind die Unternehmer nicht zu bewegen, die jetzt üblichen, zwischen dem Deutschen Holzarbeiter-Verband und der Organisation der Korbmachermeister vereinbarten Arbeitslöhne zu zahlen. Selbst die Militärbehörden erkennen diese Abmachungen als für diese Industrie maßgebend an und treten für deren strikte Innehaltung energisch ein, wie das in Nr. 47 der „Holzarbeiter-Zeitung“ veröffentlichte Schreiben deutlich beweist.

Wir ersuchen daher unsere Sektionsleiter, Vertrauensleute sowie Zahlstellenleiter aus allen Orten, wo Geschoßförde angefertigt werden und niedrigere Löhne als die in Nr. 48 der „Holzarbeiter-Zeitung“ veröffentlichten Mindestlöhne gezahlt werden, dieses sofort an den Vorstand zu berichten, dann werden die weiteren Maßnahmen veranlaßt. J. A. Paul Brückner, Berlin SO. 36, Wienerstr. 38.

Ein schöner Erfolg unseres Verbandes.

Unser Verband steht mit der Möbelfabrik von Kalz in Zugknie bei Mustau im Vertragsverhältnis. Auf Grund dieses Vertrages wurde die Arbeitszeit am 1. Juli um eine Stunde verkürzt, die Stundenlöhne um 2 Pf. und die Alfordräge um 5 Prozent erhöht. Beim Kriegsausbruch wurde der Betrieb geschlossen und alle Arbeiter entlassen. Einige Wochen später konnten, da inzwischen einige Aufträge eingegangen waren, 13 verheiratete Kollegen wieder anfangen. Bei der ersten Lohnzahlung wurde ihnen jedoch erspart, daß nicht nur die am 1. Juli eingetretene Lohn-erhöhung rückgängig gemacht wird, auch die im Juli erfolgte Mehrzahlung wurde wieder vom Lohn abgezogen. Die Kollegen protestierten zwar, sie mußten sich aber notgedrungen fügen.

Unser Berliner Gauvorsteher hatte inzwischen erfahren, daß ein Berliner Holzhändler, Stabverordneter Maack in Wilmersdorf, Seilhaber der Möbelfabrik in Zugknie ist. An diesen wandte sich der Gauvorsteher, und nicht vergeblich. Herr Maack reiste selbst mit nach Zugknie, wo eine Aussprache mit allen Beteiligten stattfand. Das Ergebnis war, daß der Vertrag nunmehr strikte innewirkt wird. Die Lohn-erhöhung ab 1. Juli wird allen Arbeitern sofort nachgezahlt. Bei ein-tretendem Arbeitsmangel werden keine Arbeiter entlassen, sondern die Arbeitszeit verkürzt. Außerdem wurde bei dieser Gelegenheit eine Fürsorge für die Familien der eingezogenen Kollegen eingerichtet, den Frauen wird jetzt eine regelmäßige monatliche Unterstützung gezahlt, und schließlich soll auch den acht im Felde stehenden Kollegen aus der Fabrik mindestens monatlich einmal ein Paket Liebesgaben auf Rechnung des Herrn Maack gesandt werden. — Dieses hilfsbereite Eingreifen des Herrn Maack verdient alle Anerkennung. Aber schließlich handelt es sich doch um einen Erfolg, der durch das Vorgehen unseres Gauvorstehers erzielt wurde. Ohne die Tätigkeit des Verbandes wäre es vermutlich bei den, unsere Kollegen schädigenden Anordnungen geblieben.

Unsere Zahlstellen während des Krieges.

Berlin. (Drechsler.) Die „Fachzeitung“ hat in ihrer Nr. 45 den Handzettel zu einer Branchenversammlung der Drechsler und Stockarbeiter abgedruckt. Dabei hat sie sich abfällig darüber geäußert, daß darin von Schuldlohn und Jammerverdiensten gesprochen wurde, wo doch die fraglichen Arbeiten — es handelt sich um Zeltstangen — Arbeitslöhne bis über 30 Mk. erbracht hätten. Diese Kritik der „Fachzeitung“ ist etwas unvorsichtig. Ihr Gewährsmann hat ihr offenbar nicht verraten, daß die genannten Arbeitslöhne nur unter Zuhilfenahme von vielen Ueberstunden und von Nachtarbeit erreicht wurden. Gegen das Streben der Arbeiter, entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Zentralkommissionen, die Arbeitszeit zu verkürzen, wird die „Fachzeitung“ jetzt wohl kaum etwas Ernsthaftes einwenden wollen und das Verlangen nach einer Erhöhung der Löhne in den Betrieben, wo nur 35 bis 45 Pf. pro Stunde bei dieser Kriegsarbeit verdient wird, wird sie wohl als unberechtigt nicht bezeichnen können. Die Mißstände bei der Vergebung der Lieferungen sollten doch dem Organ des Schutzverbandes, dem auch die Drechslermeisterorganisation angeschlossen ist, nicht unbekannt sein. Die Aufträge erhalten einige Großkaufleute, diese haben sie an andere Unternehmer vergeben, die wiederum mit Zwischenmeistern arbeiten. Alle diese Zwischenstellen wollen verdienen, und nicht zu knapp. Da ist es doch kein Wunder, daß die Arbeiten, die von der Militärbehörde recht gut bezahlt werden, für den ausführenden Arbeiter nur einen jämmerlichen Verdienst abwerfen und der Meister auch kaum einen Nutzen davon hat. Wir wären der Meinung, daß es zweckmäßig wäre, diese Arbeiten einem Lieferungsverbande zu übertragen, den die Drechslermeister und Stockfabrikanten unter Ausschaltung der den Rahmen abschöpfenden Zwischenunternehmer bilden könnten. Die Förderung dieses Gedankens, den die Arbeiter im Auge haben, würde unseres Erachtens auch dem Organ der Unternehmerorganisation gar nicht übel anstehen. Jedenfalls wäre das klüger, als die unsachgemäße Bemerkung zu der Versammlungseinladung.

Coburg. Bei Beginn des zweiten Quartals schien die Hoffnung berechtigt, in Wäld die Zahl 500 wieder zu überschreiten, der Krieg hat aber die Organisation zunächst lahmgelegt. Ein großer Teil der sonst tätigen Kollegen mußte sofort einrücken, so daß es den Zurückbleibenden anfangs unmöglich war, ein klares Bild von dem Stande der Organisation zu bekommen. Zu den Fahnen sind bisher 125 Kollegen eingezogen. Die Zahlstelle hat noch etwa 330 Mitglieder. Leider benötigt ein Teil der letzteren die Gelegenheit, dem Verband unter allerlei Ausreden den Rücken zu kehren. Gerade die Korbmacher sollten bedenken, daß die Geschoßförfabrikation auch wieder einmal aufhört. Bis nach dem Kriege die Exportverhältnisse mit dem Zustand, auf das doch die Korbmacher angewiesen sind, geregelt sind, wird eine geraume Zeit verstreichen. Die Korbmacher werden dann eine schwere Zeit durchzumachen haben, wo sie den Verband sehr gut werden gebrauchen können. Deswegen brauchen aber auch die Tischler und andere Berufe nicht zu glauben, daß sie es nicht ebenso nötig hätten, dem Verband die Treue zu bewahren. Wir sehen ja jetzt schon überall, welche Mühe es kostet, den Unternehmern halbwegs anständige Löhne abzurufen. Bisher konnte es nur gelingen, den Preis der Munitionsförde, Modell 98, von 1,17 Mk. auf 1,75 Mk. zu bringen, aber auch nur durch die Organisation. Bei den Drillingen war es uns bisher nicht möglich, über eine Besprechung mit den selbständigen Korbmachern zu einem höheren Preise zu kommen; der Arbeitslohn ist 1,60 Mk., es wird eben die Notlage der Arbeiter ausgenutzt. Bei der Anfertigung von Geschoßförförbleiben werden den Kollegen 30 bis 40 Pf. Stundenlohn geboten, dabei in einzelnen Be-

treiben eine Untertreibung, daß Unglücksfälle nicht ausbleiben. Am schlimmsten ist es bei der Firma Bloß. Einige Kollegen in diesem Betriebe verunglückten in den letzten Wochen, einer davon wird wohl eine dauernde Erinnerung in Gestalt einiger steifen Finger behalten. Man sieht also, daß eine stramme Organisation sehr nötig ist, und nach den eingegangenen Berichten unserer Kollegen im Felde erwarten dieselben von den Zurückgebliebenen, daß sie in dieser Beziehung ihre Schuldigkeit tun. Helft also der Verwaltung in ihren Bemühungen. Die Zukunft wird uns dafür belohnen.

Von unsern Kollegen im Felde.

Das Eisene Kreuz. Der Kollege Friedrich Riesel, früher langjähriger Bevollmächtigter der Zahlstelle Stettin, erhielt das Eisene Kreuz. Er tut jetzt Dienst als Bismarckwache im Landwehrregiment Nr. 9. Kollege Paul Ulrich, Tischler aus Swinemünde, der als Landwehrunteroffizier eingezogen wurde, ist zum etatsmäßigen Feldwebel befördert worden. Das Eisene Kreuz und gleichzeitig die Beförderung zum Unteroffizier erhielten die Kollegen Fritz Rute aus Wörblingen; L. Bogt, Schriftführer der Zahlstelle Lüneburg; Fritz Kobbé aus Lage; Wilhelm Dautert, langjähriger Kassierer der Zahlstelle Güstrow; Karl Krumrow, Tischler aus Berlin; Ernst Behrendt, Schiffbauer aus Magdeburg; Alfred Feidler, Maschinenarbeiter aus Wiesbaden; Kurt Köhler, Postler aus Geringswalde und Otto Zilora, Tischler aus Cottbus. Das Eisene Kreuz erhielten ferner die Kollegen Ernst Dreulich, Tischler aus Magdeburg; Georg Mitz aus Stettin; Hermann Henne aus Hamm; Otto Kottnich aus Musau; Ernst Stiehm, Glödarbeiter aus Berlin; Karl Weicher, Schreiner aus Erlangen; Fritz Keil aus Mühlhausen i. Th.; Wilhelm Jach, Tischler aus Berlin und Franz Neue, Tischler aus Spandau.

Von einem Hamburger Kollegen wird uns aus den Schützengraben in Frankreich geschrieben:

... 31. Oktober. Auch im Kriege gedenken wir unseres Verbandes. Das Pflichtgefühl, das uns antrieb und befähigte, unsere ganze Kraft für den Ausbau unserer Organisation einzusetzen, steht uns auch in diesem, uns der eifernen Notwendigkeit des Krieges unterzuordnen und Blut und Leben für den Schutz des Vaterlandes einzusetzen. Der gewerkschaftliche Geist ist lebendig unter den Kollegen im Felde. Mit Tausenden Frauen und Kindern unserer Feinde teilen wir unser Brot, um sie vor dem Hungertode zu schützen, während wir in den Schützengraben den Vätern gegenüberliegen. Wir sind durch die gewerkschaftliche und politische Erziehung befähigt, uns vor Verrohung und Entfittlichung zu bewahren. Auf Grund meiner Beobachtung kann ich Euch versichern, daß unter den, seinerzeit aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten Hunderttausende feurige Apostel des Friedens sein werden. Um das Fortbestehen unserer Organisation habe ich keine Sorge. So wie wir hier die Kollegen kennen lernen, bin ich überzeugt, daß wir nach dem Kriege einer großartigen, stetigen Entwicklung entgegengehen. Im Auftrage einer ganzen Anzahl Kollegen, die wir uns hier zusammengefunden haben, sendet den Kollegen in der Heimat herzlichste Grüße Euer Erwin L.

Ehrentafel der im Kriege gefallenen Verbandsmitglieder

- Der Ortsname bedeutet die Zahlstelle, welcher der Kollege zugehört hat. Karl Altmann, Eppendorf. Wilhelm Altmann, Minden i. W. Carl Appel, Schiffszimmerer, Voigdenburg. Gottlieb Auer, Drechsler, Nürnberg. Wilhelm Vater, Schreiner, Fürth. Michael Baur, Rempten, 20. Bayr. Inf.-Regt. Fritz Baummeister, Schreiner, Erlangen, 19. Bayr. Inf.-Regt. Otto Baumgärtel, Schreiner, Stuttgart. Ernst Beckstein, Klaviaturmacher, Eberfeld. Georg Becker, Schreiner, Nürnberg. Hermann Becker, Weimar. Curt Becker, Tischler, Leipzig. Paul Bernert, Tischler, Lübeck, Brig.-Ers.-Bat. 81. Bruno Biele, Tischler, Pirna, Feldart.-Regt. 64. Fritz Bloßfeld, Luchswalde. Richard Bösch, Güstrow. Adolf Böttger, Tischler, Mühlhausen i. Th. Fritz Braken, Tischler, Saan. Peter Brill, Hanau. August Bürger, Tischler, Eberfeld. Karl Buchler, Schreiner, Erlangen, 19. Bayr. Inf.-Regt. Georg Darr, Schreiner, Nürnberg. Johann Daut, Drechsler, Nürnberg. Paul Deuschmann, Stellmacher, Breslau. Emil Dietrich, Tischler, Pirna, Gefr. im Jägerbat. 25. Jakob Doundorf, Schreiner, Offenbach. Richard Drechsler, Tischler, Brigwall, Inf.-Regt. 24. Max Duschka, Tischler, Cottbus. Eduard Eberhardt, Hanau. Max Ehrhardt, Tischler, Leipzig. Erwin Eichhammer, Drechsler, Nürnberg. Arthur Franke, Eppendorf. Gustav Froese, Tischler, Königsberg i. Pr. Ludwig Gaf, Schreiner, Köln. Otto Gädde, Wittenberge. Paul Gebhardt, Modelltischler, Magdeburg. Richard Gerhold, Bildhauer, Nürnberg. Michael Giehl, Kleinstarbeiter, Nürnberg. Kurt Glah, Stimmer, Leipzig. Johann Gölz, Schreiner, Nürnberg. Johann Grünbaum, Drechsler, Fürth. August Günzel, Bodenleger, Berlin. Heinrich Hameister, Güstrow. Erich Händel, Weimar. Alfred Janisch, Tischler, Altenburg, Inf.-Regt. 153.

- August Jaschke, Tischler, Berlin. Adolf Hebenstreit, Metzger, Leipzig. Max Helbig, Glaser, Stuttgart. Richard Hermsdorf, Tischler, Pirna, Inf.-Regt. 102. Max Hoffmann, Schreiner, Nürnberg. Wilhelm Hölcher, Tischler, Eberfeld. Otto Höppl, Tischler, Mühlhausen i. Th. Emil Hornung, Altenstiege, Inf.-Regt. 126. Fritz Hoyer, Tischler. Johann Huber, Schreiner, Fürth. Martin Hudny, Geringswalde. Heinrich Alfred Huhn, Geringswalde, Inf.-Regt. 134. Erwin Jäger, Wermelstirchen, Inf.-Regt. 144. Richard Jahn, Luchswalde. Ernst Jahn, Modelltischler, Aue. Martin Jepsche, Luchswalde. Emil Jäger, Tischler, Leipzig. Ditto Junge, Tischler, Eisenburg, Garde-Pion.-Bat. Franz Klagemann, Tischler, Stettin. Richard Klemmer, Jlimenau. Arnold Klotz, Schirmmacher, Berlin. Friedrich Köhl, Schreiner, Darmstadt. Hermann Köhler, Schreiner, Frankfurt a. M. Heinrich Köhlstrich, Osterode a. S., Ref.-Inf.-Regt. 91. Albert Krüger, Maschinenarbeiter, Brandenburg. Richard Kubert, Holzarbeiter, Memel, Landstumbatallion Memel. Paul Kunze, Tischler, Pirna, Jägerbat. 12. Friedrich Kunzmann, Schreiner, Weinheim, Regt. 142. Gustav Lembach, Tischler, Eberfeld. Johann Limmer, Stellmacher, Nürnberg. Gottfried Pfemann, Tischler, Mühlhausen i. Th. Konrad Lodes, Schreiner, Fürth. Adolf Matowick, Tischler, Danzig. Hermann Meißel, Klingenthal. Louis Meyer, Schreiner, Köln, Ref.-Inf.-Regt. 286. Max Michalski, Tischler, Danzig. Wilhelm Müller, Schreiner, Friedberg. Max Mühlstein, Maschinenarbeiter, Leipzig. Paul Naud, Schreiner, Langenbrücken. Ditto Neugebauer, Tischler, Leipzig. Wilhelm Niebling, Schreiner, Offenbach. Arthur Niebold, Knapfmacher, Schmölln, Inf.-Regt. 153. Martin Olbrich, Ebersbach i. S. Christian Olsen, Lage. Gustav Oppel, Bildhauer, Hildburghausen. Thaddäus Pentenrieder, Schreiner, Donaueschingen. Emil Pitz, Tischler, Danzig. Walter Pilgrim, Tischler, Bielefeld. Hermann Pohlmann, Tischler.

- Johann Pöhner, Schreiner, Erlangen, 4. Bayr. Inf.-Regt. Heinrich Pölkemann, Lage. Paul Poltersdorf, Holzarb., Eisenburg, Ref.-Regt. 27. Franz Prause, Tischler, Breslau. Max Preuß, Drechsler, Bielefeld. Albert Rädig, Pianofortearb., Schmölln, Inf.-Regt. 153. Hugo Radofjewski, Tischler, Berlin. Johann Raun, Schreiner, Nürnberg. Gottl. Rauser, Nagold, Inf.-Regt. 121. Ludwig Regner, Schreiner, Fürth. Ditto Reintze, Stellmacher, Berlin. Max Reintze, Hameln. Franz Richter, Modelltischler, Leipzig. Paul Riebel, Stellmacher, Brandenburg. Kurt Rieber, Schreiner, Schönheide, Inf.-Regt. 134. Ditto Riebel, Tischler, Königsberg i. Pr. Konrad Rogner, Schreiner, Fürth. August Rosa, Holzarbeiter, Nürnberg. Albin Rotheuscher, Tischler, Halle a. S., Brig.-Ers.-Bat. 15. Valentin Scheibel, Schreiner, Friedberg. Ernst Schellenberg, Harmonikam., Altenburg, Regt. 153. Fritz Schlemm, Pinselmacher, Nürnberg. Karl Schlägl, Schreiner, Nürnberg. Ditto Schmalbein, Tischler, Leipzig. Ernst Schmidt, Jena. Richard Schmidt, Luchswalde. Andreas Schnepp, Maschinenarbeiter, Nürnberg. Oswald Schreiber, Leisnig, Gefr. im Inf.-Regt. 139. Josef Schreier, Maschinenarbeiter, Fürth. Gustav Schröder, Lage. Paul Schulz, Tischler, Cottbus, Unteroffiz. im Regt. 52. Paul Schulz, Tischler, Köslin, Landw.-Regt. 8. Oscar Schwente, Tischler, Berlin. Ditto Seifherfeld, Tischler, Leipzig. Otto Simon, Tischler, Schmölln, Ref.-Inf.-Regt. 60. Emil Sig, Tischler, Spandau. Alfred Sperling, Stellmacher, Breslau. Franz Splittstößer, Tischler, Berlin. Ed. Spranger, Tischler, Grothörsdorf, Ref.-Regt. 178. Willi Steinack, Bergarbeiter, Berlin. Edmund Steuer, Tischler, Breslau. Philipp Stöckler, Rempten, 20. Bayr. Ref.-Regt. Emil Timm, Tischler, Eberfeld. Berthold Tisse, Olag. Johannes Twesten, Korbmacher, Geesthacht. Paul Unsig, Modelltischler, Leipzig. Max Unger, Tischler, Rudolstadt, Inf.-Regt. 136. Paul Urbschat, Modelltischler, Berlin. Franz Volz, Wiesbaden, Inf.-Regt. 80. Ditto Voigt, Stellmacher, Radeberg.

Arbeitslosigkeit im Monat Oktober 1914.

Table with columns for location (Ort), number of unemployed (Arbeitslose am Orte), and number of unemployed on the front (Arbeitslose auf der Front). It includes a detailed breakdown by month and location, as well as a comparison of unemployment rates per 100 workers.

Hans Wölk, Schreiner, Frankfurt a. M.
 Bruno Walter, Tischl., Großhansdorf, Inf.-Regt. 242.
 Georg Wettkauser, Tischler, Eibersfeld.
 Paul Wiedemann, Tischl., Unteroffz. im Inf.-Regt. 11.
 Eugen Wiesner, Stuhlbauer, Breslau.
 Otto Zedler, Tischler, Berlin.
 Willy Zimmerer, Ingoßstadt, 1. Bayr. Pionierbat.
 Ihre ihrem Andenken!

Briefkasten.

* Mehrere Einsendungen mußten infolge Raummangels für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg.
 (Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.)

Den Ortsverwaltungen zur Notiz, daß Protokolle von der letzten Generalversammlung nicht weiter erhältlich sind. Die beschlossene Auflage ist gänzlich vergriffen, so daß einige Bestellungen schon gekürzt werden mußten.

Die Pflichtexemplare sind an alle Verwaltungsstellen in verfloßener Woche versandt worden.

Der Vorstand.

Invalidenfond!

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Vorstand, wie in früheren Jahren, unseren alten ausgesetzten invaliden Mitgliedern zu Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten. Diejenigen Verwaltungen, in deren Verwaltungsstelle sich solche invalide ausgesetzte Mitglieder befinden, um bei denen eine besondere Bedürftigkeit feststeht, und wo von anderer Seite keine Unterstützung erhalten, wollen die dem Vorstand, mit mindestens drei Unterschriften von Verwaltungsbeamten als Beglaubigung, bis zum 14. Dezember mitteilen.

Der Vorstand: J. U. G. Plume, Vorsitzender.

Bericht und Abrechnung der Gauvorstände für das erste Halbjahr 1914.

Vorort	Kassenbestand vom vorigen Halbjahr	Einnahme					Ausgabe												Kassenbestand für das nächste Halbjahr	Zahl der Ver-samm-lungen	Zahl der Ver-samm-lungen unter Beteiligung des Gauvorstandes	Zahl der Ver-samm-lungen in anderen Gegenden	Zahl der Ver-samm-lungen in sonstigen Gegenden	Zahl der am Schlusse des Halbjahrs zum Gau gehörigen Mitglieder			Zahl der Mitglieder am Schlusse des vorigen Halbjahrs						
		Beiträge der Hauptkasse		Freiwillige Beiträge von Zahlstellen		Sonstige Einnahmen	Gehälter		Prüfungen und Inzidenz		Porto und Schreibmaterial		Kosten des Büro-, Telephons usw.		Gehalt der Gauvorsteher		Sonstige Ausgaben							Gesamtausgaben		Gesamtzahl	männl.	weibl.	Jugendl.	Gesamtzahl	männl.	weibl.	Jugendl.
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.						S.									
Danzig	589 30	4 721 94	340			5 061 94	1 312 50	1 652 89	70 20	160 65	268 39	1 500		152 46	5 147 09	504 15	96	38	31	3				36	46	29	16	47	4 591 185	50	4 553 185	185	
Stettin	27 15	3 349				3 349 20	629 15	910 75	9	198 93	268 84	1 500		293 05	3 749 72	129 03	91	14	9	1				14	50	14	2	45	4 244 25	8	4 146 27	27	
Breslau	440 63	6 537 50				6 537 50	794 55	1 559 75	15 75	145 98	897 05	2 940		424 56	6 277 64	700 49	109	18	18	2				8	80	52	2	60	7 806 189	2	7 958 197	197	
Berlin	1637 10	7 216 25	70			7 286 25	1 248 30	1 757 95	116 25	1 2 78	407 01	3 120		545 10	7 327 39	1566 05	128	4	22	2				7	169 91	18	96	35 041 832	133	35 677 812	812		
Dresden	6 64	7 657 45				7 657 45	1 015 10	2 069 80	151 25	210 68	413 95	3 020		536 24	7 417 02	3 177 07	102	3	39	1				7	184 50	11	64	16 226 236	141	16 087 195	141		
Leipzig	60 96	7 165	10			7 175	941 05	1 568 80	76 50	112 46	495 08	3 060		444 13	6 987 62	238 34	143	8	43	1			2	9	67 41	7	60	18 320 1157	186	18 483 1162	186		
Erfurt	209 62	4 478 43				4 528 88	562 85	1 471 78	5 50	336 63	250 47	1 350		261 51	4 238 74	509 76	62	3	43	1			2	3	59 81	10	59	7 244 117	102	7 202 97	102		
Magdeburg		2 709				2 709	327 70	408 65	37 94	51 43	180 25	1 500		402 63	2 418 60		64	4	4				4	57 13	4	97	7 508 121	12	7 393 114	114			
Hamburg	5 83	6 520				6 520	1 030 60	1 112 80	41 50	150 69	486 33	8 120		473 16	6 418 110	75 114	2	7					11	78 28	9	67	20 166 569	164	19 658 570	164			
Hannover	131 63	6 402 94				6 402 94	851 95	1 650 40	50 50	145 80	395 52	2 605		645 50	6 374 67	159 90	155	7	35	1			20	55 24	12	47	10 612 80	123	10 710 68	123			
Düsseldorf	979 74	6 359				6 359	992 95	1 241 80	48 50	147 43	377 30	3 120		475 65	6 414 03	938 71	135	22	10			1	23	76 39	28	58	10 763 05	38	11 178 30	4			
Frankfurt a. M.	1178 42	6 512				6 512	1 069 45	1 543 10	262	158 74	327 58	3 060		826 44	7 037 81	802 11	187	53	41			10	59 88	11	61	11 823 60	80	12 052 81	81				
München	72 56	3 400				3 400	465 70	924 50	9	94 41	287 08	1 560		128 08	3 466 77	5 79 71	9	13				20	56 33	6	54	9 258 3905	75	9 395 3258	75				
München	760 63	3 221 25	1			3 221 25	479 50	840 59	195 40	155 08	384 81	1 560		236 25	9 851 69	731 25	105	26	20			2	33 18	31	41	0 295 490	52	6 381 520	52				
Stuttgart	347 27	7 222 46	3			7 225 46	1 079 55	1 924 60	46 75	314 48	390 19	3 090		641 86	7 427 43	145 30	242	28	28			45	135 54	11	88	13 976 109	25	13 148 128	25				
Gesamt	6537 57	54 532 22	424	—	493 125	85 469 47	12 810 90	20 987 96	11 364 24	25 46 17	52 69 85	36 105	—	6284 62	85 120 74	6880 30	1744 230	370 871	10 11	310 10	6 310 1170	554 176	884 183 322	7507 1000	183 951	7469 1148	183 951	7469 1148	183 951	7469 1148	183 951		

Die Abrechnung der Gauvorstände für das 1. Halbjahr 1914 ergibt eine Gesamtausgabe von 85 120 M. Dieser Betrag übersteigt die Ausgaben des vorangehenden Halbjahres um 3864 M. Die hauptsächlichste Steigerung weist die Rubrik „Sonstige Ausgaben“ nach. Das ergibt sich daraus, daß hierin die Zuschüsse der Gaufassen enthalten sind, die an schwachbemittelte Zahlstellen zur Beschickung der vor dem Verbandstag abgehaltenen Gauteile geleistet wurden.

Unter den 1983 Versammlungen innerhalb der Berichtsperiode sind 923 Verfassungsverfassungen und 279 Besprechungen mitgezählt. Gegenüber dem vorigen Halbjahr ist ein Ausfall von 216 Versammlungen zu verzeichnen, während sich ein Mehr von 96 gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres ergibt. 239 Versammlungen entfallen auf Orte, in denen bisher eine Zahlstelle nicht bestand. Haus-

agitation unter Beteiligung der Gauvorstände wurde in 374 Fällen betrieben.

Neugegründet wurden zehn Zahlstellen. Eingegangen sind vier. Die bisherigen drei Zahlstellen Werbau, Wilkau und Zwidau haben sich zu einer Zahlstelle vereinigt. Insgesamt bestanden am 30. Juni 884 Zahlstellen oder vier mehr als am 31. Dezember 1913.

Bedeutend mehr als in der letzten Berichtsperiode wurden die Gauvorstände aus Anlaß von Streiks und sonstigen Lohnforderungen in Anspruch genommen. Die Zahl der Fälle stieg von 921 auf 1179. Auch die Verhandlungen mit den Arbeitgebern mehrten sich von 509 auf 554. Untersuchungen in sonstigen Angelegenheiten beschäftigten die Gauvorstände 176 mal. Kassenevisionen wurden 310 vorgenommen, das sind sechs mehr als im vorigen Halbjahr und 50 mehr als im ersten Halbjahr 1913.

Die Mitgliederzahl in den Gauen ist gegen das vorig Halbjahr um 789 gleich 0,41 Prozent zurückgegangen. Ein Zunahme haben die Gauen Danzig mit 28 gleich 0,58 Prozent Stettin mit 196 gleich 4,69 Prozent, Dresden mit 200 gleich 1,22 Prozent, Erfurt mit 63 gleich 0,85 Prozent, Magdeburg mit 126 gleich 1,68 Prozent, Hamburg mit 483 gleich 2,3 Prozent und Stuttgart mit 214 gleich 1,61 Prozent. Für die übrigen Gauen ergibt sich, nach Prozenten berechnet, folgender Mitgliederverlust: Breslau 1,73, Berlin 1,67, Leipzig 0,86, Hannover 0,78, Düsseldorf 3,40, Frankfurt 2,21, München 0,53 und Würzburg 2,42 Prozent.

Die Einzelmitglieder der Hauptkassen sind in vorstehender Tabelle nicht mit eingerechnet.

Der Verbandsvorstand.

Gestorbene Mitglieder.

Heinrich Gölner, Tischler, gest. 23. Oktober 1914 in Lübeck.
 Oskar Blankenburg, gest. am 13. November 1914 in Wühlhausen, Thür.
 Heinrich Schneider, Tischler, gest. am 29. Oktober 1914 in Cottbus.
 Alfred Schulz, Tischler, gest. am 1. November 1914 in Eibersfeld-Barmen.
 Otto Harry Merkel, Tischler, geb. in Delsnig, gest. 10. 11. 1914 in Chemnitz.
 Herrn Bernhard, Tischler, 48 Jahre alt, gest. in Romawas.
 Ihre ihrem Andenken!

Am 23. Oktober, Unterfranken. Unser Verkehrslokal befindet sich seit dem 18. Oktober im Gasthaus zum Deutschen Hof. Wir bitten die Kollegen, dieses Lokal zu beschützen.

Mag Hübnere aus Hagenbach i. Schlef. bitte sofort um deine Adresse. Kollegen, welche seinen Aufenthaltsort kennen, bitte um Nachr. Mag Hagenbach, Bewslm., Peine (Samm.), Breitestr. 16.

Sofort tüchtiger erster Möbelbeizer gesucht
Carl Kührmeier, Peine
 Möbelfabrik.

Putzform-Tischler
 tüchtige Arbeiter, zu sofortigem Eintritt gesucht. Reize wird vergütet.
 Chr. Haas, Putzformen-Fabrik, Stuttgart, Litzstr. 12.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, geübten Strohzieger.
 Zerscher Schirmfabrik Eduard Gfiter, Zerscher (Anh.).

20 Korbmacher auf Drillinge, 98er und runde Geschloßkörbe bei hohem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. Genügend Material vorhanden.
 Bohasad & Co., Barmen, Steinweg 65.

Korbmacher
 auf Geschloßkörbe gesucht.
 Theodor Reimann, Königl. Hofl., Dresden-N., Königsstr. 3.
 4 Korbmacher auf runde Geschloßkörbe verlangt.
 C. Seefeldt, Berlin, Trantenstr. 108.

Ein tüchtiger, selbständiger Korbmacher für sofort in dauernde Beschäftigung gesucht.
 Paul Heffter, Wittenberge, Bez. Potsdam.

Suche zwei jüngere Gesellen auf Wasch- und Reiskörbe.
 Wilh. Öbring, Korbmachermeister, Bettin a. Saale, Lange Reihe 222.

Korbmacher
 auf Geschloßkörbe gesucht.
 Gebr. Wolff, Bernburg.
 Jüngerer Korbmacher für Gestellarbeit, der eventuell etwas Roharbeit mitmachen möchte, auf dauernde Beschäftigung gesucht.
 Berg & Schulz, Flensburg.

Wir stellen noch Korbmacher auf Geschloßkörbe ein. Calm & Ahlfeld in Bernburg.

Gesucht noch einige Korbmacher auf Rohr für Privatarbeit und Geschloßkörbe (Lagun).
 B. Gitzsch, Gießwaren, Paschstr. 47.

Mehrere Zentner einjährige Weiden nach Paul Heffter, Wittenberge, Bez. Potsdam.

Eingelegte Furniere
 für Nähtische, Schattellen, Pfüllungen. Musterbogen gegen 20 Pfennig in Briefmarken. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.
 E. Biller, Marqueteur, Heideberg, Theater-Strasse 7.

Almanach 1915.
 Soeben ist erschienen:
Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1915.
 Taschenkalender für die Verwaltungen und Mitglieder des Verbandes.
 Im Auftrage des Verbandsvorstandes herausgegeben von Theodor Leipart.
 Sechzehnter Jahrgang.
 Der Preis des Almanach beträgt wieder 50 Pf., bei Einzelzubehörung 60 Pf. p. St.
 Bestellungen sind an die Zahlstellenverwaltungen oder direkt an untenstehende Adresse zu richten.
Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
 G.m.b.H. = Berlin S.W. 18, Am Köln. Park 2.

Tüchtige, ordentliche Korbmacher auf Korbflecken und Demijohn werden sofort eingestellt.
 Vereinigte Lausitzer Glaswerke A.-G., Abt.: Warmbrunn, Quilitz & Co., Schernitz i. L.

Jüngerer Korbmacher auf Geschloßlagen und Reparatur per sofort oder in Kürze gesucht.
 Alfred Lehmann, Lüdingen (Wirt.)

15 Korbmacher
 auf Geschloßkörbe bei hohem Lohn und ff. Material für dauernd sucht
 Herrn Kühn, Kößschenbroda.
 Einige Korbmacher auf Munitionskörbe (98er) gesucht. Rumpff 1,55 M.
 Rich. Thieme, Corbetha.

Amerik. Werkzeug-Neuheiten.
 Patent-Schraubenzieher, ausgezogene Länge 50 cm mit 3 Klängen à 4,50 M. Schraubstiel Art Nr. 80, mit 1 Griff, 70 mm breit à 2,25 M.; Reform-Pushhobel mit Garantie 1a à 5,25 M.; Feinfräher 1a Stahl, 60 mm br. à 60 Pf.; Echte Dilton-Ziehlingen à 30 Pf., 6 Stk. 1,50 M.; Bohrwindm. Kugellager à 1,50 M.; Abziehleine jeder Art à 50 Pf. bis 3,50 M. Verlangen Sie sofort gratis Plakat Januar 1914 mit vielen neuen Abbildungen von Otto Bergmann, Berlin SO. 33, Oppener Strasse 31.

Kunstgewerbliche Tischlerchule
 Blankenburg, H. 2
 Programm frei. Direktor Reineking.

Gesucht 40 Korbmachergejellen auf Geschloßkörbe, auf längere Zeit feste Arbeit. Material reichlich vorhanden.
 J. W. B. Seemann, Hamburg.
 Zu melden Einsbüttelstr. 12 daselbst.

Korbmachergejellen auf Ballon- und Korftöffkörbe stellt sofort ein Max Dräße Korbfabrik, Grottau in Böhmen, eine halbe Stunde von Zittau i. S.
 Ordentlicher Bürstenmacher auf sofort gesucht.
 Ww. Moog, Hagen i. Westf.

Hobelbänke
Schlosserfeilbänke
Werkzeuge
 Katalog gratis.
Tischler-Hobelbank Nr. 11
 Blattlänge 200 cm Mk. 42,-
 Blattlänge 170 cm " 39,-
 offeriert
Gebr. Haase, G.m.b.H., Hobelbankfabrik
 Liegnitz (Schles.)

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.
 Herausgegeben vom Arbeitgeber-Verband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiter-Verband

Ort	Wochenbericht vom Sonnabend, 14. November, bis Freitag, 20. November 1914													
	Tischler			Möbeltischler			Maschinen-							
	A	B	C	A	B	C	Arbeiter							
Berlin	28	691	25	2481	47	315	14	862	16	78	194	1085	324	561
Bremen	5	72	14	22	4	10	3	4				1	6	11
Breslau	2	43	8	64	2	8	2	10				2	1	15
Celle														
Eilenburg														
Forst														
Hamburg														
Hannover	6	133	9	66	3	4			22	2	1	5	43	26
Herrford														
Leipzig	8	121	12	813	1	159	7	115	1	21	2	134	31	136
Lübeck	5	22	1	20									2	48
Zusammen	54	1082	69	3503	57	498	26	1015	19	103	203	1472	428	767
Vor. Woche	33	1033	39	3611	59	521	17	1064	24	101	181	1440	353	770

NB. Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur den paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen.